

Was ist eigentlich normal?

Bücher und Filme zum Thema „Menschen mit Behinderung“

Die nachfolgende Medienliste entstand im Schuljahr 2014/15 am [Gymnasium Puchheim](#) im Rahmen des P-Seminars „Was ist eigentlich normal?“ unter der Leitung von Frau Dr. Stemmer-Rathenberg, Gutachterin im LESEFORUM BAYERN. Das Seminar fand in den Fächern Religion und Ethik statt und kooperierte mit der Förder- und heilpädagogischen Tagesstätte [Helfende Hände](#) in Aubing. Eine Auswahl der Titel haben die Schülerinnen und Schüler am Ende des Seminars in einer eigenen Zeitschrift veröffentlicht, in der sie über ihre Erfahrungen im Projekt berichteten.

Übersicht:

1 Bücher

- 1.1 Die Rollstuhlprinzessin, Martina Diercks (Kinderbuch)
- 1.2 Blinde und Gangsta, Jochen Bender
- 1.3 Das Hotel New Hampshire, John Irving
- 1.4 Talk, Talk, T. C. Boyle
- 1.5 Supergute Tage oder die sonderbare Welt des Christopher Boone, Mark Haddon
- 1.6 Der Klang von fallendem Schnee, Bonnie Poitras Tucker
- 1.7 Siri-Krimis (z. B. Dr. Siri und seine Toten), Colin Cotterill / Thomas Mohr
- 1.8 Crazy, Benjamin Lebert
- 1.9 Ungeduld des Herzens, Stefan Zweig
- 1.10 Simpel, Marie-Aude Murail
- 1.11 Wunder, Raquel J. Palacio (Kinderbuch)
- 1.12 Ein ganzes halbes Jahr, Jojo Moyes
- 1.13 Freak City, Kathrin Schrocke
- 1.14 Das Mädchen, das mit dem Wind tanzt, K. Zychla / A. Debska
- 1.15 Was guckst du so behindert ?, Martin Hailer

2 Filme

- 2.1 Ziemlich beste Freunde
- 2.2 Verstehen Sie die Béliers?
- 2.3 Freaks
- 2.4 Jenseits der Stille
- 2.5 Ein Tick anders

- 2.6 Vincent will meer
- 2.7 (K)eine ganz normale Liebe
- 2.8 Avatar
- 2.9 Licht im Dunkel
- 2.10 Die Sprache des Herzens
- 2.11 Mein linker Fuß
- 2.12 Gottes vergessene Kinder
- 2.13 Margarete Steiff
- 2.14 Stille Liebe
- 2.15 Inside I´m dancing
- 2.16 Mee, too, wer will schon normal sein?

1 Bücher: Inhaltsangaben

1.1 Die Rollstuhlprinzessin

Kitty freut sich auf die Ferien an der Ostsee. Diesmal wird sie sich nicht mit ihrem kleinen Bruder Daniel langweilen müssen. Diesmal kommt Laura mit. Kitty kennt Laura zwar noch nicht, aber sie weiß, dass Laura auch sieben Jahre alt ist und in die erste Klasse geht. Was kann da schon schiefgehen? Doch alles kommt ganz anders. Laura sitzt im Rollstuhl und benimmt sich wie eine verwöhnte Prinzessin auf einem Thron. Sie erteilt Befehle, ohne Bitte oder Danke zu sagen. Kitty ist enttäuscht. Sie ahnt nicht, dass dieser Urlaub der schönste und spannendste wird, den die beiden je erlebt haben.

1.2 Blinde und Gangsta

Ist ein Regionalkrimi, welcher im Stuttgarter Umland spielt. Die Ermittlungen bei einem gewaltsamen Todesfall leiten zwei Kommissare, die keinen Hehl daraus machen, dass sie füreinander recht wenig übrig haben. Während auf den ersten Seiten noch ein ganz normaler Mordfall abgespult wird, entwickelt sich im weiteren Verlauf des Werkes ein geladenes Action-Spektakel, das mit Witz und Spannung überzeugt. Die Idee hinter der Geschichte (kriminelle Vereinigung und Respekt), der Einbau der Blindenanstalt und die Selbstzweifel der Protagonisten sind über weite Strecken überzeugend. Stereotype Charaktere, wie der italienische Frauenheld, die ungeliebte Karrierefrau und die ängstliche Freundin des Antagonisten, sorgen für Unterhaltung während einer skurrilen Verfolgungsjagd durch Europa – bis zum Showdown.

1.3 Das Hotel New Hampshire

Dies ist die Saga der Mitglieder der Familie Berry, die im Laufe der Jahre drei Hotels besitzen und bewohnen – sowohl in Neuengland als auch in Wien. Es geht um die großen Themen Liebe und Tod, welche allerdings im Rahmen einer skurrilen Geschichte zwischen Inzest und Zwergen, verschiedenen Bären, einem ausgestopften Hund, Terroristen, Nutten, Blindheit und der allgemeinen Jagd nach den verborgenen Zielen im Leben ihren Platz finden.

1.4 Talk, Talk

Bei einer Verkehrskontrolle wird die gehörlose Dana Halter festgenommen und anschließend ins Bezirksgefängnis gebracht. Es stellt sich heraus, dass ein Betrüger ihre Identität für seine kriminellen Machenschaften nutzt. Halter muss ihre Unschuld beweisen und macht sich mit ihrem Freund auf die Jagd nach dem Identitätsdieb. Die Verfolgung führt schließlich von Kalifornien bis New York quer durch die Vereinigten Staaten.

1.5 Supergute Tage oder die sonderbare Welt des Christopher Boone

Christopher Boone ist 15 Jahre alt und fühlt sich am besten, wenn alles streng nach Plan abläuft, Bekanntes um ihn herum ist, keine Menschenansammlungen auf ihn einstürmen, sein Essen getrennt auf dem Teller liegt und er komplizierte mathematische und physikalische Probleme in seinem Kopf wälzen kann. Christopher Boone ist ein autistischer Jugendlicher, der bei seinem Vater lebt, auf die Sonderschule geht und für das Mathe-Abitur lernt, seine Lehrerin Siobhan für ihre Ratschläge und Ideen mag, vor Kurzem seine Mutter verloren hat und für Sherlock Holmes schwärmt. Als in der Nachbarschaft ein Hund ermordet wird, begibt sich Christopher auf die Suche nach dem Täter und tritt dabei unbewusst und zunächst unbemerkt eine Lawine los, die sein Leben spürbar verändern wird.

1.6 Der Klang von fallendem Schnee

Ich lehnte mich gegen meine Mutter und konnte fühlen, dass sie noch immer redete. Komisch, dachte ich. Wieso kann meine Mutter im Dunkeln reden und ich nicht? Bonnie Tucker kann in der Dunkelheit nicht reden, weil sie taub ist und von den Lippen ablesen muss. Sie spricht aber so perfekt, dass andere ihr ihre Taubheit nicht abnehmen. Eigentlich das größte Kompliment, wenn es auch hart erkämpft ist. Sie heiratet, zieht drei Kinder auf, macht unter schwierigsten Umständen als Juristin Karriere. Kein Hindernis in einer Welt, die nur auf Hörende eingestellt ist, ist für sie so groß, dass sie es nicht mit Phantasie und Hartnäckigkeit überwinden könnte. Bonnie Tucker erzählt ihre eigene Geschichte so anschaulich und faszinierend, dass wir den Klang der Dinge um uns herum neu wahrnehmen.

1.7 Siri-Krimis , z. B. „Dr. Siri und seine Toten“

Eigentlich hatte es Dr. Siri bisher nur mit lebenden Patienten zu tun. Doch nun wird er mit seinen 72 Jahren zum einzigen Leichenbeschauer von ganz Laos ernannt. Schon bald hat er es mit zwei mysteriösen Fällen zu tun: Die Frau eines Parteibonzen stirbt bei einem Festessen, und drei tote Männer werden in einem See gefunden. Mit veralteten Lehrbüchern, mangelhafter Ausrüstung, aber viel Witz und Intuition macht sich Dr. Siri daran, die Morde aufzuklären. Unterstützt wird er dabei von seinen Helfern, der vorlauten Krankenschwester Dtui und dem am Down-Syndrom leidende Geung.

1.8 Crazy

„Hallo Leute. Ich heiße Benjamin Lebert, bin sechzehn Jahre alt, und ich bin ein Krüppel. Nur damit ihr es wisst. Ich dachte, es wäre von beiderseitigem Interesse.“ Mit diesen Worten stellt sich Benjamin Lebert an seinem ersten Schultag seinen neuen Mitschülern vor. Es ist sein fünfter Schulwechsel. Diesmal soll er endlich die

8. Klasse bestehen. Gemeinsam mit seinen Freunden übersteht Benjamin die Zeit im Internat. Bei allen Unternehmungen beschäftigt sie die Frage, worum es in dieser ganzen Veranstaltung namens Leben eigentlich geht ...

In seinem autobiographischen Roman erzählt der sechzehnjährige Benjamin Lebert mit erstaunlicher Wärme, großem Witz und einer guten Portion Selbstironie von der Schwierigkeit des Erwachsenwerdens.

1.9 Ungeduld des Herzens

Der Roman spielt unmittelbar vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet. Der in einem langweiligen ungarischen Garnisonsstädtchen stationierte Leutnant Anton Hofmiller erhält eine Einladung in das Schloss des ungarischen Magnaten Lajos von Kekesfalva. Dessen gelähmte Tochter Edith verliebt sich in den jungen Offizier. Hofmiller aber empfindet nur Mitleid für das „kranke Kind“. Darum und aus Feigheit verschweigt er Edith seine wahren Gefühle, verlobt sich sogar mit ihr, steht aber in der Öffentlichkeit aus Angst vor Spott und Verachtung nicht zu seiner Verbindung mit ihr. Als diese seinen Verrat durchschaut, nimmt sie sich das Leben.

1.10 Simpel

Simpel spielt gern mit Playmobil. Er spricht mit seinem Stoffhasen. Er sagt: „Hier sind alle total blöd!“, wenn hier alle total blöd sind, und er kann total schnell zählen: 7, 9, 12, B, tausend, hundert. Simpel ist zweiundzwanzig Jahre alt, doch mental ist er auf dem Niveau eines dreijährigen Kindes. Gut, dass sich sein siebzehnjähriger Bruder um ihn kümmert. Doch Simpel zu betreuen ist alles andere als simpel. Und als die beiden Brüder in eine WG ziehen, da wird es erst recht kompliziert!

1.11 Wunder

August ist ein Junge, der aufgrund eines angeborenen Gendefektes mit einem entstellten Gesicht leben muss. Nach vielen Operationen, aufgrund dessen er nie eine Schule besuchen konnte, kommt er mit zehn Jahren in die Middle School und sieht sich von da an tagtäglich den Blicken und Kommentaren seiner Mitschüler ausgesetzt. Das Buch erzählt in abwechslungsreichen Erzählperspektiven und gewährt dem Leser einen intimen Einblick in die Lebenswelt von August, seiner Familie und seinen Freunden.

1.12 Ein ganzes halbes Jahr

Louisa Clark ist mehr als geschockt, als sie quasi über Nacht ihren Job verliert. Weil sie dringend neue Arbeit braucht, landet Louisa schließlich im Haushalt der Traynors. Ihre Aufgabe besteht darin, den Sohn Will der „Hausherrin“ zu betreuen bzw. vielmehr zu beobachten. Will ist Tetraplegiker. Er kann sich nicht bewegen, während er bei vollem Verstand ist. Er ist an den Rollstuhl gefesselt, andere müssen alles für ihn übernehmen. Zunächst versteht Louisa ihre Aufgabe nicht, denn die pflegerischen Notwendigkeiten werden vom medizinisch geschulten Nathan übernommen und Will scheint eindeutig kein Interesse an ihr oder ihrer Gesellschaft zu haben. Im Gegenteil. Er ist ziemlich unausstehlich und es dauert eine ganze Weile, bis die beiden sich halbwegs aneinander gewöhnt haben.

Eher durch Zufall erfährt Louisa schließlich, weshalb sie wirklich da ist. Sie dient nicht der Beschäftigung eines Behinderten, sondern fungiert als Babysitter eines Suizidgefährdeten. Als sie dies verstanden hat, versucht sie sein Leben besser zu machen und ihm lebenswerte Augenblicke zu bescheren, um Will „umzustimmen“. Dieser hat nämlich die Entscheidung getroffen, in der Schweiz legal und ärztlich unterstützt Suizid zu begehen.

1.13 Freak City

Lea ist hübsch, temperamentvoll – und von Geburt an gehörlos. Als Mika sie zum ersten Mal sieht, zieht das quirlige Mädchen mit der Lockenmähne ihn sofort in seinen Bann. So sehr, dass er spontan beschließt einen Gebärdensprachkurs zu machen. Familie und Freunde reagieren skeptisch und bald kommen ihm selbst erste Zweifel. Nie hätte er gedacht, dass die Welt der Gehörlosen so anders ist. Und plötzlich ist da wieder Sandra, Mikas Ex, über die er nie ganz hinweggekommen ist ...

1.14 Mein linker Fuss

... ist die autobiographische Geschichte des Christy Brown. Als zehntes von zweiundzwanzig Kindern wird er mit dem unschönen Schicksal einer zerebralen Kinderlähmung geboren. Die Ärzte hätten ihn aufgegeben, doch die Mutter folgte ihren Ratschlägen nicht. Doch trotz aller Bemühungen, das etwas andere Kind in der Familie gleichwertig zu integrieren, merkt Christy, dass er irgendwie anders ist. Genau bestimmen kann er den Unterschied als Kind noch nicht. Sein linker Fuß wird sein wichtigstes Werkzeug. Wer denkt, das behinderte Kind und später der erwachsene Mann kenne keine Gefühlswelt, der irrt. Auch Christy interessiert sich für Mädchen/Frauen, auch er spürt soziale Distanz, auch er will nicht bedauert werden. So artikuliert er seine Gefühlsberg- und -talfahrt mit Hilfe von Bildern und schließlich mit dieser Autobiografie.

1.15 Das Mädchen, das mit dem Wind tanzt

Nach einem Badeunfall wacht die dreizehnjährige Alexandra im Krankenhaus auf, sie ist querschnittsgelähmt. Sie lag im Koma und kann sich nicht an den Vorfall erinnern. In ihren Träumen schon begegnete ihr der Wind, er bringt ihr Düfte mit, spricht mit ihr und wird ein zuverlässiger Freund. Zuerst vergräbt Alexandra sich in Selbstmitleid, schottet sich von allen ab. Doch langsam kommt sie durch ihren Freund, den Wind, wieder auf den richtigen Weg, nimmt wieder Anteil am Leben und erfährt, dass auch ein Leben im Rollstuhl lebenswert sein kann.

1.16 Was guckst du so behindert ?

Dieses Buch erzählt äußerst unterhaltsam und kurzweilig die Geschichte der fiktiven Romanfigur Marc Schneider, welcher für sein Studium zum Dolmetscher ein Jahr nach Kanada an die Uni muss. Da er an Spinaler Muskelatrophie leidet, ist er auf den Elektrorollstuhl und Pflegepersonal angewiesen. Dass sein Unterfangen daher nicht gerade einfach ist, erklärt sich von selbst. So nimmt eine spannende und beeindruckende Erzählung ihren Lauf.

Das Buch gibt einerseits auf eine unbeschwerter Art und Weise Einblick in das alltägliche und weniger alltägliche Leben mit einer Schwerstbehinderung. Andererseits wird man als Leser konfrontiert mit der inneren Zerrissenheit und der

lebenslangen mentalen Ambivalenz gegenüber der körperlichen Behinderung der Hauptfigur. Seine Gedankengänge sind eindrücklich; ermutigend heiter und bedrückend zugleich. Dabei ist das Buch jederzeit authentisch. Liest man die Kurzbiographie des Autors, verwundert dies nicht länger, denn er leidet wie die Romanfigur Marc Schneider an einer Muskelkrankheit und ist seit Geburt an auf den Elektrorollstuhl angewiesen. Umso überraschender ist dann die intime Nähe, zu der uns der Autor gegen Ende des Buches einlädt; authentisch und mit viel Fingerspitzengefühl bricht er das Tabu „Sex und Behinderung“ auf. Das Beste an diesem Buch ist der charmante Witz, mit dem es geschrieben wurde

2 Filme: Inhaltsangaben

2.1 Ziemlich beste Freunde

Philippe führt das perfekte Leben. Er ist reich, adlig, gebildet und hat eine Heerschar von Hausangestellten – aber ohne Hilfe geht nichts! Philippe ist vom Hals an abwärts gelähmt. Eines Tages taucht Driss, ein junger Mann, der gerade aus dem Gefängnis entlassen wurde, in Philippes geordnetem Leben auf. Driss will eigentlich nur einen Bewerbungsstempel für seine Arbeitslosenunterstützung und auf den ersten Blick eignet sich das charmante Großmaul aus der Vorstadt auch überhaupt nicht für den Job als Pfleger. Doch seine unbekümmerte, freche Art macht Philippe neugierig. Spontan engagiert er Driss und gibt ihm zwei Wochen Zeit sich zu bewähren. Aber passen Mozart und Earth, Wind & Fire, Poesie und derbe Sprüche, feiner Zwirn und Kapuzenshirts wirklich zusammen? Es ist der Beginn einer verrückten und wunderbaren Freundschaft, die Philippe und Driss für immer verändern wird.

2.2 Verstehen Sie die Béliers?

Die 16-jährige Paula Bélier lebt gemeinsam mit ihrer Familie auf einem Bauernhof. Das Besondere an der Familie Bélier ist, dass alle bis auf Paula gehörlos sind. Daher fallen dem Mädchen auch alle organisatorischen Aufgaben zu. So lebt sie ihr Leben als Vermittlerin zwischen ihren Liebsten und der Welt der Hörenden. Doch eines Tages möchte Paula einem Jungen, in den sie sich verliebt hat, näherkommen und beschließt daher, dem Schulchor beizutreten. Unverhofft offenbart sie eine beeindruckende Gesangsstimme, die ihr Musiklehrer natürlich nicht ungefördert lassen will. Er schlägt Paula vor, zur weiteren musikalischen Ausbildung nach Paris zu gehen. Das würde allerdings die Trennung von ihrer Familie bedeuten, die doch auf sie angewiesen ist.

2.3 Freaks

Der Liliputaner Hans verliebt sich in die Trapezkünstlerin Cleopatra, eine durch und durch böartige Frau, die beim selben Wanderzirkus angestellt ist wie er. Als Cleopatra spürt, wie sehr Hans ihr verfallen ist, geht sie zum Schein auf seine Avancen ein, damit sie ständig Geld von ihm verlangen kann. Bei ihren Machenschaften wird sie von dem brutalen Hercules unterstützt. Als Cleopatra dann erfährt, dass Hans eine Erbschaft bevorsteht, willigt sie sogar in die Heirat ein, mit dem Hintergedanken ihn anschließend umzubringen und das Geld zu kassieren. Hans wird aber mit der Zeit misstrauisch und kommt dem Plan seiner Frau auf die

Spur, ihn langsam vergiften zu wollen. In dem furiosen Höhepunkt nehmen die „Freaks“ (Hans und seine Zirkusfreunde) auf grausame Weise Rache an der bösen Cleopatra.

2.4 Jenseits der Stille

In ihrer Familie ist Lara die einzige, die hören und sprechen kann. Von klein auf unterhält sie sich mit ihren Eltern in der Gebärdensprache und hilft ihnen als Übersetzerin in allen Lebenslagen. Doch als Teenager entdeckt Lara ihr Interesse für die Musik und beginnt Klarinette zu spielen. Ihr Vater interpretiert dies als Affront gegen seine Taubheit und distanziert sich immer mehr von seiner Tochter. Erst durch einen Schicksalsschlag findet er allmählich Verständnis für Lara.

2.5 Ein Tick anders

Eigentlich ist Eva glücklich, auch wenn ihre Familie etwas seltsam ist: Oma sprengt ihren alten Staubsauger mit China-Böllern in die Luft, Vater sitzt in Schlips und Kragen im Park und schreibt Bewerbungen, Mutter ist im Dauer-Kaufrausch und Evas kleinkrimineller Onkel Bernie landet mit seiner Band einen Flop nach dem anderen. Und dann ist da noch Evas Tourette-Syndrom, das auch in ihrem sonstigen Alltag immer wieder für Probleme und komische Situationen sorgt. Im Kreise ihrer Familie, die ihre Krankheit kennt und akzeptiert, fühlt sich Eva aber geborgen und sicher. Kein Zucken und kein Pöbeln, höchstens mal ein kleiner Fluch oder ein freundlicher Hitlergruß – solange sie zuhause ist, ist alles gut. Die Situation ändert sich jedoch schlagartig, als Evas Vater ein Job in Berlin angeboten wird. Muss Eva nun ihre vertraute Umgebung verlassen? Ein Plan muss her und zwar schnell. Denn eins ist für Eva klar: Nach Berlin geht sie auf gar keinen Fall!

2.6 Vincent will meer

Vincent will weg! Raus aus der Klinik, in der er lernen sollte, mit seinem Tourette-Syndrom umzugehen. Zusammen mit der magersüchtigen Marie, die ihn zur Flucht überredet hat, und seinem zwangsneurotischen Zimmergenossen Alexander wollen sie im geklauten Auto nach Italien. Während die drei Ausreißer die Welt und ihre täglichen Probleme zu meistern versuchen, sind ihnen Vincents Vater und die Psychologin Frau Dr. Rose auf den Fersen. Am Ende der Reise ist zwar niemand geheilt, aber alles anders.

2.7 (K)eine ganz normale Liebe

Gabrielle ist Anfang zwanzig und besitzt nicht nur eine ansteckende Lebensfreude, sondern auch eine außergewöhnliche Begabung für Musik. Martin lernt sie in ihrer Therapiegruppe kennen, wo sie gemeinsam in einem Chor singen. Die beiden verlieben sich leidenschaftlich ineinander. Aber ihre Umgebung erlaubt ihnen diese Liebe nicht, denn die beiden sind nicht wie die anderen: Gabrielle hat das Williams-Beuren-Syndrom. Die Liebe behinderter Menschen sollte längst kein Tabu mehr sein – trotzdem muss sich das junge Paar entschlossen den Vorurteilen stellen, um eine nicht ganz alltägliche Liebesgeschichte zu erleben.

2.8 Avatar

Die Handlung spielt im Jahr 2154. Die Erde ist durch endlosen Raubbau ökologisch am Ende. Die Ausbeutung hat sich auf fremde Welten verlagert. Auf dem sechs Millionen Lichtjahre entfernten Mond Pandora hat man massive Vorkommen eines besonders wertvollen Rohstoffes entdeckt. Doch Pandora ist bewohnt. Um den Ureinwohner diese Rohstoffe zu „entlocken“, soll Kontakt zu ihnen aufgebaut werden. Zu diesem Zweck benutzt man gentechnisch hergestellte Avatare als „Vermittler“. Unter ihnen ist auch der Avatar des querschnittsgelähmten Ex-Marines Jake Sully, der als Avatar wieder wie ein „Gesunder“ agieren kann. Doch mag auch Jakes Körper gebrochen sein, sein Herz ist es nicht. Je mehr er über das Urvolk erfährt, desto mehr beginnt er ihre Kultur und ihr spirituelles Wesen zu verstehen und hilft ihnen ihre Lebenswelt zu erhalten.

2.9 Licht im Dunkel

Seit frühester Kindheit blind und gehörlos, ist die 7-jährige Helen Keller in eine Furcht erregende, einsame Welt der Stille und Dunkelheit eingeschlossen: Nie hat sie den Himmel gesehen, nie die Stimme ihrer Mutter gehört, nie konnte sie ihren tiefsten Gefühlen Ausdruck verleihen. Dann aber nimmt sich Annie Sullivan, eine junge Lehrerin aus Boston, ihrer an. Allein über den Tastsinn, der einzige Sinn, der beiden gemeinsam ist, gelingt es Annie, Helens Isolation zu durchbrechen. Von Annie geführt, bricht ihrer tapfere Schülerin auf zu einer Reise voller Wunder – von Furcht und Einsamkeit zu Licht und Glück. Die „wahre“ Geschichte wird mit einer schier unglaublichen Intensität der beiden Darstellerinnen dargeboten.

2.10 Die Sprache des Herzens

Basierend auf realen Ereignissen im Frankreich des späten 19. Jahrhunderts wird die berührende Geschichte von Marie, einem Mädchen, das taubblind zur Welt kam, erzählt. Marie wurde von der jungen Nonne Marguerite aus ihrem inneren Gefängnis von Einsamkeit und Verzweiflung befreit. Schwester Marguerite bringt ihr bei, dass es auch für sie möglich ist, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, zu lieben und geliebt zu werden. Die Begegnung verändert nicht nur das Leben der einen, sondern beider Frauen. Denn durch Marie erfährt Marguerite etwas, was für sie als Nonne nicht vorgesehen ist: mütterliche Liebe.

2.11 Mein linker Fuß

Cristy Brown wird 1932 als dreizehntes Kind einer Dubliner Arbeiterfamilie geboren. Der spastisch gelähmte Junge kann nur den linken Fuß bewegen und lernt mit schier übermenschlicher Zähigkeit schreiben und malen, aufopfernd unterstützt von seiner Mutter. Der Vater stirbt, bevor der Verkauf von Christys Bildern und Büchern der Familie ersten Wohlstand bringt. Bitter geworden durch die Qual seines Lebens, werden die alkoholischen Ausbrüche des sexuell frustrierten Künstlers immer heftiger. Als er die Zuneigung der Krankenschwester Mary Carr gewinnen kann, ändert sich sein Leben.

2.12 Gottes vergessene Kinder

Der Film erzählt die ergreifende Geschichte einer außergewöhnlichen Liebe. James kommt als Lehrer an eine Taubstummenschule, wo er sich gleich am ersten Tag in die 25-jährige ehemalige Schülerin Sarah verliebt. Sarah hat sich aufgrund ihrer Erfahrungen in der Welt der Hörenden völlig verbittert zurückgezogen und arbeitet als Putzfrau in der Schule. Ganz behutsam gelingt es James, die junge Frau aus ihrer Isolation herauszuholen. Schließlich zieht sie zu ihm und es entwickelt sich ein ungehemmtes Liebesverhältnis, das anfangs von einigen Kollegen heftig kritisiert wird. Doch unbeirrt hält James zu seiner Freundin, nimmt sie zu allen Einladungen mit und ist wie vor den Kopf geschlagen, als Sarah ihm eines Tages eröffnet, sie wolle ihn verlassen.

2.13 Margarete Steiff

Die kleine Margarete Steiff, 1847 geboren, ist ein aufgewecktes und optimistisches Kind. Aber sie leidet an den Folgen einer Kinderlähmung, kann ihre Beine nicht bewegen und auch die rechte Hand ist nur sehr eingeschränkt zu gebrauchen. Unterstützt von ihrem Bruder Fritz, setzt sie trotzdem gegen ihre Eltern durch, die Näherinnenschule zu besuchen, und steigt dort bald zur perfekten Schneiderin auf. Als sie ein kleines Geschäft in der schwäbischen Provinz gründet, ist ihr Unternehmergeist geweckt und der Grundstein für ihr Stofftierimperium gelegt. Kitschfrei wird der Lebensweg von Margarete Steiff dargestellt – eine starke Frau, die nicht nur wegen ihrer Behinderung gegen Vorurteile kämpfen musste.

Der Film stellt auch den Weg der Emanzipation von Frau Steiff dar, die sich als Frau mit einer Firmengründung einen Namen machte zu einer Zeit, als man Frauen lieber im Hintergrund sah. Ohne erhobenen Zeigefinger und mit einem Lächeln wird ihre Durchsetzungskraft in einer männlichen Zeit hier vorbildhaft dargestellt. Höhepunkt dieses Kampfes ist die Szene, als ihre Mitarbeiterinnen bei dem drohenden Bankrott zu ihr stehen. Aber auch der Kampf, trotz der Behinderung und mit der Behinderung als Mensch anerkannt zu werden, in ihrer Familie und von der restlichen Umwelt, kommt glaubwürdig zur Darstellung. Abgerundet durch die unglückliche Liebesgeschichte stellt der Film eine gute und realistische Biografie einer starken Frau dar.

2.14 Stille Liebe

Die Nonne Antonia trifft auf den Taschendieb Mikas, der wie sie gehörlos ist. In dem jungen Litauer findet sie einen Freund, der sie zu den ersten, zaghaften Schritten aus der Welt des Klosters ermutigt. Die beiden, die auf den ersten Blick so unterschiedlich sind, können sich in einer gemeinsamen Sprache, der Gebärdensprache, unterhalten. Mikas ist es auch, der dafür sorgt, dass Antonia sich über das Verbot der Ordensschwester hinwegsetzt und sich ihren Traum erfüllt, in Luzern eine Aufführung des amerikanischen Gehörlosentheaters zu besuchen. Die Stunde der Entscheidung kommt, als Mikas nach einem Diebstahl gestellt wird und Antonia Zeugin seines Fluchtversuchs wird.

2.15 Inside I'm dancing

Mitzwanziger Michael sitzt mit spasmodischer Lähmung im Rollstuhl und kann sich nicht wirklich verständlich machen im Heim der guten, doch überprotektiven Madame Eileen. Zumindest Letzteres ändert sich, als der vom Hals ab gelähmte Anarcho Rory einzieht und als einziger auf Anhieb Michaels Laute zu dolmetschen versteht. Gemeinsam, so Rorys Plan, könnte man sich selbstständig machen in einer betreuten WG. Eileen ist misstrauisch, doch Michael wittert seine Chance auf ein Stück vom wahren Leben

2.16 Me too, wer will schon normal sein?

Mit Warmherzigkeit, Ehrlichkeit, Menschlichkeit und Respekt erzählen die Regisseure Antonio Naharro und Alvaro Pastor, die bereits in ihrem Kurzfilm „Uno más, uno menos“ Behinderung thematisieren, die gefühlvolle Liebesgeschichte zwischen einem hoch talentierten Mann mit Down-Syndrom und seiner „normalen“ Arbeitskollegin. Das Duo findet die richtige Balance zwischen befreiendem Lachen und leiser Traurigkeit und beantwortet die Frage „Was ist schon normal?“ auf sehr unkonventionelle und bewegende Weise.

(Mai 2015)